

*Die Start- und Landebahn der US-Air Base Spangdahlem ist repariert – alle F-16 und A-10 des 52<sup>nd</sup> Fighter Wing toben sich jetzt wieder über der Westpfalz und dem Saarland aus!*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 161/07 – 08.08.07**

## **Startbahn ausgebessert – Jets wieder in Spangdahlem**

Von Scott Schonauer

STARS AND STRIPES, 02.08.07

( <http://stripes.com/article.asp?section=104&article=55362&archive=true> )

SPANGDAHLEM, Deutschland – **Das vertraute Röhren der Kampfjets ist in die Eifel zurückgekehrt. Die drei Staffeln des 52<sup>nd</sup> Fighter Wing (Kampf-Geschwaders) kamen ab Mittwoch wieder auf ihrem Heimatflugplatz Spangdahlem an, nachdem sie wegen der Erneuerung der Decke der Start- und Landebahn bis nach Las Vegas verlegt worden waren. Die 22., 23. und 81. Staffel des Geschwaders hatten den Flugplatz vor zwei Monaten verlassen, damit Piloten und Bodenpersonal auch während der Reparaturarbeiten ihr Training fortsetzen konnten.**

Viele der etwa 240 Angehörigen der 81<sup>st</sup> Fighter Squadron (Kampf-Staffel) kehrten am Mittwoch mit 14 A-10 Thunderbolts (Donnerschlag ist die offizielle Typenbezeichnung der A-10) von Lakenheath, einem Flugplatz der RAF (Royal Air Force) in England, zurück. Einige Familienmitglieder warteten an verschiedenen Flugzeug-Schutzbunkern in der Nähe der Start- und Landebahn, um ihre Ehemänner und Väter zu empfangen, sobald sie aus dem Cockpit kletterten.



A-10 bei Angriffsübungen (Foto: US-Air Force)

Capt. (Hauptmann) Nick DeFazio, ein alleinstehender 28-jähriger A-10-Pilot, wurde mit einer gekühlten Flasche Bier begrüßt. "Es ist immer wieder gut, auf dem Heimatflugplatz zu landen," meinte er.

Der 300-Meilen-Flug (480 km) von Lakenheath nach Spangdahlem wurde mit einer Tankfüllung bewältigt und dauerte etwa eine Stunde. Die Heimreise des Bodenpersonals dauerte wesentlich länger, da es mit dem Bus fuhr.

**Arbeiter hatten die 2,8 Millionen Dollar teure Reparatur der Start- und Landebahn in der Nacht vor der Landung der ersten Flugzeuge beendet. Die Air Force hatte die Decke der 10.000 Fuß (3.048 m) langen Bahn erneuern lassen müssen, nachdem man Risse entdeckt hatte, die durch in die Oberfläche eingedrungenes Sickerwasser entstanden waren.**

F-16 Kampfjets der 22<sup>nd</sup> (Staffel) und etwa 240 Soldaten waren während der Ausbesse-

rung der Start- und Landebahn auf die Nellis Air Force Base bei Las Vegas verlegt worden. F-16 der 23<sup>rd</sup> (Staffel) zogen auf den Bundeswehr-Flugplatz Büchel um, der nur etwa 20 Meilen (32 km) von Spangdahlem entfernt liegt. Wartungsmannschaften der 23<sup>rd</sup> pendelten täglich von Spangdahlem nach Büchel, um die Flugzeuge für ihre täglichen Trainingsflüge zu präparieren.

**Die 81<sup>st</sup> (Staffel) nutzte ihren vorübergehenden England-Aufenthalt, um an Übungen mit US-amerikanischen F-15 und britischen Typhoon-Kampffjets teilzunehmen. Die Piloten der A-10 "Warzenschweine" (Spitzname der A-10) erhielten auch die Chance, Einsätze zur Unterstützung britischer Bodentruppen in geringer Höhe zu üben.**

Zusätzlich konnten sie scharfe Munition auf verschiedenen Übungsplätzen einsetzen. "Etwa 50 Meilen (80 km) von Lakenheath entfernt gibt es drei Übungsplätze für konventionelle Luftangriffe," sagte Capt. Joe Turnham, ein 33-jähriger Pilot, der aus Michigan stammt. **"Wir konnten dort jeden Tag Bomben abwerfen und mit unserer Bordkanone schießen, was A-10-Piloten ja liebend gern tun."**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. )

---

## **Unser Kommentar**

*Alle durch militärischen Fluglärm terrorisierten Bewohner der Westpfalz und des Saarlandes hatten aufgeatmet, als bekannt wurde, dass alle A-10 und eine Staffel F-16 wegen Reparaturarbeiten an der Start- und Landebahn der US-Air Base Spangdahlem zeitweise nach Großbritannien und in die USA verlegt worden waren.*

*Die Hoffnung auf einen weniger zugelärmten Sommer hat sich aber nur teilweise erfüllt, weil deutsche Tornados aus Büchel mit den auf ihren Flugplatz ausgelagerten F-16 der US-Air Force besonders in den Abendstunden nervtötende Hetzjagden in der TRA Lauter veranstaltet haben.*

*Eine entnervte Bürgerin, die sich telefonisch bei dem wachhabenden Offizier der Bundesluftwaffe in Büchel beschwerte, wurde aufgefordert solche "Belästigungen" zu unterlassen und erhielt kurz darauf einen Anruf der deutschen Polizei aus Cochem. Der verärgerte Bücheler Wachhabende, hatte die Polizei alarmiert, und mit der Behauptung, er sei beleidigt worden, darum ersucht, die Anruferin an weiteren Interventionen zu hindern. Ein Bürger in Bundeswehruniform, der seine Mitbürger eigentlich vor Unbill schützen soll, ruft seinerseits die Polizei zur Hilfe, um sich vor berechtigten Bürgerbeschwerden schützen zu lassen. Zum Glück hat es unser Innenminister Schäuble noch nicht geschafft, die Bundeswehr auch zur Lösung innenpolitischer "Probleme" einsetzen zu dürfen, sonst wäre der Herr aus Büchel vielleicht auf die Idee gekommen, die protestierende Bürgerin von Feldjägern abholen zu lassen.*

*Die Verfolgungsjagden am Abendhimmel der TRA Lauter nähren den Verdacht, dass deutsche Tornado-Piloten "liebend gern" gemeinsam mit den Piloten US-amerikanischer Kampffjets in Afghanistan, im Irak und bald auch im Iran Jagd auf "Aufständische" machen würden. Da können Bürgerproteste natürlich äußerst lästig sein. Da sie aber unser einziges Mittel sind, um uns gegen den wieder ganztagig praktizierten Fluglärmterror und ein noch stärkeres Engagement der Bundeswehr in Bushs völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskriegen zu wehren, sollten wir die Herren Militärs u n d die verantwortlichen Politiker so lange mit Beschwerden überhäufen, bis sie endlich einsehen, dass es so nicht weitergehen kann.*